

WINFRIED SCHRÖDER  
Ursprünge des Atheismus

QUAESTIONES  
Themen und Gestalten  
der Philosophie 11

Winfried Schröder  
Ursprünge des Atheismus

Untersuchungen  
zur Metaphysik- und Religionskritik  
des 17. und 18. Jahrhunderts

Zweite, mit einem neuen Nachwort versehene  
und bibliographisch aktualisierte Auflage

frommann-holzboog

Die QUAESTIONES werden herausgegeben von Eckhart Holzboog

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2608-5

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2012  
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart  
Einband: Litges & Dopf, Heppenheim  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

# Inhalt

Vorbemerkung .....	9
Abgekürzt zitierte Literatur .....	11
Einleitung .....	15
I. Atheismus und Heterodoxie .....	21
II. Die Exzeptionalität des Atheismus in der Geschichte der Philosophie .....	45
III. <i>Semina impietatis</i> : Religionskritik unterhalb der Schwelle des Atheismus .....	89
1. Bibel-, Offenbarungs- und Dogmenkritik .....	94
a. Philologisch-historische Bibel- und Dogmenkritik .....	94
b. Bibel- und Dogmenkritik am Maßstab der natürlichen Religion ...	111
2. Die Instrumentalisierung und Stabilisierung der Rational- theologie durch die Bibelkritik .....	123
3. Die Funktion der Bibelkritik in atheistischen Texten .....	133
4. Religionspsychologie und Ideologiekritik .....	146
5. Die Erosion der natürlichen Religion und die Verbannung Gottes aus der Moralphilosophie .....	156
6. Zusammenfassung .....	174
IV. Die Kritik der philosophischen Theologie .....	179
1. Kritik der Gottesbeweise .....	179
a. Das kosmologische Argument .....	185
b. Das teleologische Argument .....	192
c. Das Argument <i>e consensu omnium</i> .....	203
2. <i>Contra deum testimonia</i> : Gegenargumente .....	209
a. Die Widersprüchlichkeit des philosophischen Gottesbegriffs und seine Unverträglichkeit mit der religiösen Gottesvorstellung .....	209
b. Genealogie der Gottesvorstellung, Ideologiekritik und Religions- psychologie .....	213
c. Politische und gesellschaftstheoretische Einwände; Antiklerikalismus	228
d. Das Theodizee-Argument .....	238

V.	Praejudicium saeculi moderni. Die beiden geläufigen Genealogien des Atheismus . . . . .	263
1.	Die ‚neue Wissenschaft von der Natur‘ . . . . .	264
a.	Wunderkritik . . . . .	268
b.	Antifinalismus . . . . .	280
c.	Gegenentwürfe zur Rationalpsychologie . . . . .	286
d.	Kosmologische Gegenentwürfe . . . . .	291
e.	Theorien vom Ursprung des Lebens . . . . .	296
2.	Der ‚neuzeitliche Rationalismus‘ . . . . .	303
3.	Zusammenfassung . . . . .	314
VI.	Materialistische Weltanschauung und kritische Skepsis: Die beiden Gestalten des frühen Atheismus . . . . .	321
1.	Weltanschauung: Pantheismus und materialistische Metaphysik . . . . .	322
2.	Kritische Skepsis: Der agnostische Atheismus und seine Vorstufen . . . . .	343
a.	Der Fideismus und seine skeptizistischen Gegner . . . . .	344
b.	Skeptische Kritik der christlichen Dogmatik und der philosophischen Theologie . . . . .	362
c.	Erneuerung des authentischen Pyrrhonismus . . . . .	364
d.	Agnostischer Atheismus . . . . .	369
VII.	Schlußbemerkung . . . . .	389
	Anhang: Die Hauptquellen. Datierung, Zuschreibung, Überlieferung . .	395
§ 1.	<i>Origo et fundamenta religionis Christianae</i> . . . . .	397
§ 2.	<i>Theophrastus redivivus / Traduction des quatre premiers chapitres du Theophrastus redivivus</i> . . . . .	404
§ 3.	<i>Symbolum sapientiae</i> . . . . .	408
§ 4.	<i>De verae religionis inventione et forma</i> . . . . .	417
§ 5.	Matthias Knutzen: Flugschriften . . . . .	420
§ 6.	Joachim Gerhard Ram: Testament / Johann Philipp Treiber: Verhörprotokolle . . . . .	422
§ 7.	<i>De tribus impostoribus / De imposturis religionum</i> . . . . .	424
§ 8.	<i>Traité des trois imposteurs / L'esprit de Spinoza</i> . . . . .	452
§ 9.	Friedrich Wilhelm Stosch: <i>Concordia rationis &amp; fidei</i> . . . . .	465
§ 10.	<i>Examen de la religion</i> . . . . .	468
§ 11.	<i>Préface du traité sur la religion de M***</i> . . . . .	472

§ 12. <i>De l'examen de la religion</i> .....	476
§ 13. <i>Pseudo-Vallée</i> .....	478
§ 14. <i>Doutes des pyrrhoniens</i> .....	483
§ 15. <i>Difficultés sur la religion / Le militaire philosophe</i> .....	484
§ 16. <i>Parité de la vie et de la mort</i> .....	487
§ 17. <i>Delaupe: Réflexions morales et métaphysiques</i> .....	489
§ 18. <i>Theodor Ludwig Lau: Meditationes philosophicae / Meditationes, theses, dubia</i> .....	490
§ 19. <i>Meslier: Mémoire und Anti-Fénelon / Extrait des sentimens de Jean Meslier [‘Testament’] / Le bon sens du curé Meslier</i> .....	493
§ 20. <i>La fausseté des miracles</i> .....	495
§ 21. <i>L'âme matérielle / Sentimens des philosophes sur la nature de l'âme</i> .....	497
§ 22. <i>De la conduite qu'un honnête homme doit garder pendant sa vie</i> .....	498
§ 23. <i>Essais sur la recherche de la vérité</i> .....	499
§ 24. <i>Jordanus Brunus redivivus</i> .....	500
§ 25. <i>Dissertation sur la formation du monde</i> .....	505
§ 26. <i>Origine des êtres et espèces</i> .....	506
§ 27. <i>Dissertation et preuves de l'éternité du monde / Le monde</i> .....	508
§ 28. <i>Lettre de Thrasybule à Lencippe</i> .....	509
§ 29. <i>Réflexions sur l'existence de l'âme et sur l'existence de Dieu</i> .....	512
§ 30. <i>Le philosophe</i> .....	513
§ 31. <i>La foi anéantie</i> .....	514
§ 32. <i>Examen critique des apologistes de la religion chrétienne</i> .....	516
§ 33. <i>La religion analysée</i> .....	518
§ 34. <i>Examen impartial des principales religions du monde</i> .....	520
§ 35. <i>Lettres sur la religion, sur l'âme humaine et sur l'existence de Dieu [Lettres à Sophie]</i> .....	521
§ 36. <i>Dissertation sur Moïse / De Jésus-Christ</i> .....	523
§ 37. <i>Dissertation sur le Messie / La divinité de Jésus-Christ détruite / Explication du cinquante-troisième chapitre d'Isaïe / Nouvelles remarques critiques sur le Nouveau Testament</i> .....	525
 Bibliographie .....	 527
 Sach- und Begriffsregister .....	 591
Namenregister .....	601
Register der biblischen, mythologischen und literarischen Figuren ...	615
Register der anonymen Schriften .....	616
Register der Bibelstellen .....	619

Nachwort zur zweiten Auflage .....	621
Bibliographische Nachträge .....	637
I. Editionen .....	637
II. Forschungsliteratur .....	638

## Vorbemerkung

Die vorliegende Untersuchung ist aus meiner Habilitationsschrift hervorgegangen, die im Sommersemester 1996 vom Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften I der Freien Universität, Berlin, angenommen wurde. Die ursprünglich im Anhang enthaltene Edition des anonymen *Symbolum sapientiae*, eines Schlüsseltextes des Atheismus des 17. Jahrhunderts, wird separat, herausgegeben von Guido Canziani, Francisco Socas und mir, in Kürze in der Reihe *Filosofia e scienza nel Cinquecento e nel Seicento* (Mailand: Franco Angeli) erscheinen.

Zu danken habe ich vielen. Michael Firsching (Berlin), Sven K. Knebel (Berlin) und Peter Stemmer (Konstanz) haben es über sich gebracht, die Arbeit im Manuskript durchzulesen, und mich auf zahlreiche Fehler und Unzulänglichkeiten aufmerksam gemacht. Wertvolle Hinweise gaben mir Miguel Benítez (Sevilla), Gianluca Mori (Turin / Florenz), Alain Mothu (Paris), Martin Mulsov (München), Friedrich Niewöhner (Wolfenbüttel), Oliver Scholz (Berlin) und Francisco Socas (Sevilla). Vielfältige Unterstützung ließen mir Karlfried Gründer (Berlin), Martin Fontius (Potsdam), Antony McKenna (Saint-Étienne), Walter Jaeschke (Berlin) und Wilhelm Schmidt-Biggemann (Berlin) zuteil werden. Mit einem eineinhalbjährigen Habilitationsstipendium hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft ausgedehnte Bibliotheksreisen sowie eine sorgenfreie und konzentrierte Niederschrift der Arbeit ermöglicht. Günther und Eckhart Holzboog danke ich für die Aufnahme des Buchs in die Reihe *Quaestiones*, Klaus H. Pfeiffer und besonders Monika Jungbauer für ihr Engagement bei der Herstellung. – Wenn ich sicher sein könnte, daß das Ergebnis meiner Bemühungen gewichtig genug und die förmliche Dedikation die passende Geste ist, würde ich das Buch denen widmen, deren beider Vorbild, Kritik und Unterstützung es am meisten verdankt: Günter Gawlick, meinem Lehrer, und Margarita Kranz, meiner Frau.

Berlin, im Juni 1997



# Einleitung

Wie – und wann – kam es dazu, daß die einst für die Mehrzahl der Menschen fraglos gültige und aus der Sicht nahezu aller Philosophen wohlbegründete Annahme der Existenz Gottes, eines Welturhebers oder einer transzendenten Weltursache, mit Gründen bestritten wurde? Welche philosophischen Strömungen bereiteten dem Atheismus den Boden? Welche theologie-, philosophie- und wissenschaftsgeschichtlichen Konstellationen ließen ihn entstehen? Wie wurde er begründet und theoretisch ausformuliert? Mit diesen Fragen ist das Thema der vorliegenden Untersuchung abgesteckt. Sie werden hier nicht zum ersten Mal gestellt. An historischen Darstellungen des Atheismus fehlt es nicht, aber die Ansichten über seinen Ursprung, seine Protagonisten und den Stellenwert, der ihm in der Geschichte der Philosophie zukommt, gehen weit auseinander. Hier Klärungen herbeizuführen, liegt im Interesse der Geschichtsschreibung der Metaphysik. Für eine erneute Untersuchung der Ursprünge des Atheismus sind im übrigen jetzt günstigere Voraussetzungen gegeben als zuvor. Denn aufgrund der neuerlichen Entdeckung mehrerer gewichtiger Quellen des frühen Atheismus besteht einige Aussicht, über den bisherigen Forschungsstand hinauszukommen.

Ein großer Teil der einschlägigen Literatur ist der allgemeinen Ideen- oder Kulturgeschichte zuzuordnen<sup>1</sup>. Hier wird mit einem unscharfen Atheismusbegriff gearbeitet, der neben der Negation der Existenz Gottes verschiedene Formen der Religionskritik, der Heterodoxie und des religiösen Nonkonformismus umfaßt. So wird unter dem Titel ‚Geschichte des Atheismus‘ in Wirklichkeit oft die Geschichte verschiedener weltanschaulich-religiöser Abweichungen von den historisch jeweils geltenden Maßstäben der Orthodoxie geboten, ohne daß innerhalb dieser die Entwicklung des Atheismus eigens herauspräpariert würde. Dies gilt nicht nur für ihrerseits schon historische Darstellungen wie Fritz Mauthners *Der Atheismus und seine Geschichte im*

---

<sup>1</sup> Einige Arbeiten widmen sich speziell dem Atheismus, beschränken sich aber auf die Entwicklungen in jeweils einzelnen Ländern. Noch nicht abgeschlossen ist Alan Charles Kors' *Atheism in France, 1650–1729*. Die Doxographie des frühen Atheismus soll im zweiten Band des Werkes geliefert werden; der vorliegende erste Band (*The Orthodox Sources of Disbelief*. Princeton 1990) beleuchtet sein philosophie- und theologiegeschichtliches Umfeld. Vgl. auch David Berman: *A History of Atheism in Britain from Hobbes to Russell*. London 1990. Der britische Atheismus ist ein später Nachzügler der Entwicklungen auf dem Kontinent und wird deshalb in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt. Der erste offen atheistische Text stammt aus dem späten 18. Jahrhundert: Matthew Turner/William Hammon: *An Answer to Dr Priestley's Letter to a Philosophical Unbeliever* (1782), in Bd. 2 der von Berman hrsg. Reihe *Atheism in Britain. A Collection of Key Works*. Bristol 1996ff.

*Abendlande*. Nach wie vor wird ein solcher kulturgeschichtlicher Zugriff praktiziert, er wird sogar oft als der einzig legitime verfochten. Erst jüngst haben Michael Hunter und David Wootton in Abkehr von einer philosophiegeschichtlichen Perspektive einen dementsprechend weiten Atheismusbegriff ihrem *Atheism from the Reformation to the Enlightenment* zugrundegelegt<sup>2</sup>. So ergiebig diese Arbeiten im Detail auch sind, sie entlasten die Historiographie der Philosophie nicht. Denn der kulturgeschichtliche Zugriff hat eine Nivellierung markanter theoretischer Unterschiede – wie etwa zwischen der Bestreitung des Daseins Gottes und der Ablehnung bestimmter Offenbarungsreligionen – und die Unübersichtlichkeit und Heterogenität des Gegenstands zur Folge. Das heterodoxe Pandämonium wird präsentiert, ohne daß die Theoriebildung des Atheismus in ihrem eigenen Verlaufprofil verfolgt würde. Deshalb bleibt es eine Aufgabe für die Philosophiegeschichtsschreibung, die Entstehung des Atheismus zu rekonstruieren und seine Frühgeschichte darzustellen.

Das Feld, auf dem für die Historiographie des Atheismus die Hauptarbeit zu tun ist, ist die Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Forschung zur Religionskritik in der antiken Philosophie<sup>3</sup> hat in dieser Hinsicht längst eindeutige Ergebnisse erzielt. Der Altertumswissenschaft ist kein Dokument des Atheismus bekannt, und es besteht auch Einhelligkeit darüber, daß die sogenannten ἄθεοι der antiken Doxographie nicht das Dasein der Götter oder des Göttlichen bestritten haben. Entsprechendes gilt für die Renaissance. Hier haben Lucien Febvres<sup>4</sup> und Paul Oskar Kristellers<sup>5</sup> Bemühungen um eine Scheidung der Blasphemie, der Häresie und des Antiklerikalismus, also der ‚weichen‘ Heterodoxien von der philosophisch begründeten Bestreitung der Existenz Gottes zu einer Dezimierung der bis dahin kolportierten Atheistenkataloge und der Aufdeckung zahlreicher historiographischer Legenden

2 Vgl. Michael Hunter/David Wootton (Hrsg.): *Atheism from the Reformation to the Enlightenment*. Oxford 1992.

3 Vgl. die Bibliographien von Marek Winiarczyk: *Bibliographie zum antiken Atheismus*. In: *Elenchos* 10 (1989) S. 103–192, und *Bibliographie zum antiken Atheismus, 17. Jahrhundert bis 1990*. Bonn 1994.

4 Lucien Febvre: *Le problème de l'incroyance au XVI<sup>e</sup> siècle. La religion de Rabelais* [1942]. Paris 1968, und hier bes. das Kapitel „Ce que vaut l'accusation d'athéisme au XVI<sup>e</sup> siècle“ (S. 126–138), das auf diese Frage eine eindeutige Antwort gibt: Atheismusbeschuldigungen in Dokumenten dieser Epoche sind für den Historiker wertlos, weil sie keinen definierten Tatbestand, sondern lediglich den Abstand von der Position des Anklägers anzeigen und dessen diffamatorische Absicht erkennen lassen.

5 Paul Oskar Kristeller: *The Myth of Renaissance Atheism and the French Tradition of Free Thought*. In: *Journal of the History of Philosophy* 6 (1968) S. 233–243; auch in Ders.: *Renaissance Thought and Letters*. Bd. 3. Rom 1993, S. 541–554.

geführt. Ihre Arbeiten haben aber keine nennenswerte Nachfolge im Hinblick auf den Atheismus des 17. und 18. Jahrhunderts, also gerade der Epoche gefunden, die sowohl die ersten unzweifelbaren Dokumente des Atheismus als auch einen Wust von Unterstellungen und Gerüchten über vermeintliche Gottesleugner hervorgebracht hat<sup>6</sup>.

Unter Philosophiehistorikern, namentlich bei Autoren, die einen trennscharfen Begriff des Atheismus verwenden, ist die Ansicht verbreitet, daß dieser sich als philosophische Position erst im 18. Jahrhundert formierte. Hier von geht noch der jüngste großangelegte Beitrag, Michael J. Buckleys *At the Origins of Modern Atheism*, aus: „The emergence of modern atheism lies with Diderot and d’Holbach. This fact seems uncontestable.“<sup>7</sup> Diese Behauptung hält einer Prüfung jedoch nicht stand, denn sie beruht auf einer ganz unzureichenden Quellenkenntnis. In dieser Hinsicht ist sie kein Einzelfall. Fast immer bezogen sich Philosophiehistoriker auf der Suche nach den Anfängen des Atheismus auf Texte, die zum engeren Kanon der philosophischen Literatur gehören oder von weniger prominenten, aber wegen der Breitenwirkung ihrer atheistischen Propaganda geistesgeschichtlich relevanten Autoren wie d’Holbach oder Naigeon stammen. Tatsächlich erfaßte vor allem durch die publizistischen Aktivitäten des Barons der Atheismus erstmals weitere

- 
- 6 Vgl. Hans-Martin Barth: *Atheismus und Orthodoxie. Analysen und Modelle christlicher Apologetik im 17. Jahrhundert*. Göttingen 1971. Diese überaus materialreiche Untersuchung vermittelt ein im Grunde kurioses Bild ihres Gegenstandes: das Bild eines Schattenkampfes, den die christliche Orthodoxie mit dem real gar nicht existierenden Atheismus führte. Barth ist dies nicht anzulasten, denn die in seiner Untersuchung nahezu völlig übergangenen ersten Dokumente des Atheismus waren auch den theologischen Apologeten dieser Epoche ganz unbekannt. Weder der (erst nach Barths Arbeit edierte) *Theophrastus redivivus* aus der Mitte noch das bis heute ungedruckte *Symbolum sapientiae* aus dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts haben ein Echo bei den Verteidigern des Glaubens hervorgerufen. Vgl. auch die Ergänzungen zu Barths Untersuchung in: Dietrich Blaufuß: *Reichsstadt und Pietismus – Philipp Jacob Spener und Gottlieb Spizel*. Neustadt a. d. Aisch 1977, S. 265–286. Während in den älteren Arbeiten zur Apologetik des 17. Jahrhunderts, namentlich in der Darstellung von Charles Chesneau (*Le père Yves de Paris et son temps*. Paris 1946), die Berichte der Apologeten über angebliche Atheisten unkritisch beim Nennwert genommen wurden, hat Louise Godard de Donville einen wichtigen Schritt hin zu einer Revision geläufiger Klischees unternommen. Ihre Studie zur apologetischen Literatur des 17. Jahrhunderts (*Le libertin des origines à 1665: un produit des apoloètes*. Paris 1989) zeigt mit einer Fülle von Belegen, daß Garasse, Mersenne oder Yves de Paris ihre Gegner mit sachlich unzutreffenden Stereotypen beschreiben und namentlich die ‚Libertins‘ wie Théophile de Viau in einer von den Quellen nicht gestützten Weise zu atheistischen Freidenkern stilisieren.
- 7 Michael J. Buckley: *At the Origins of Modern Atheism*. New Haven/London 1987, S. 30; vgl. auch Jacques Natanson: *La mort de dieu. Essai sur l’athéisme moderne*. Paris 1975, S. 17–82. Philosophiehistorisch unergiebig ist der Aufsatz von Georg Siegmund: *Die historischen und philosophischen Wurzeln des Atheismus*. In: *Evangelizzazione e ateismo*. Rom/Brescia 1981, S. 109–136; sein Zuschnitt entspricht dem Titel des Sammelbandes.

Kreise<sup>8</sup>. Die Beschränkung auf das Corpus gedruckter Quellen des Atheismus, die größtenteils aus der Mitte, allenfalls aus dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts stammen, ließ aber die entlegeneren Dokumente der Religions- und Metaphysikkritik gar nicht erst in den Blick kommen, in denen der Atheismus tatsächlich erstmals entfaltet wurde.

Wer sich heute mit den Anfängen des Atheismus befaßt, kann sich – und muß sich – auf ein Quellencorpus beziehen, das wesentlich umfangreicher als die Textbasis selbst neuerer einschlägiger Arbeiten ist. Buckleys eben zitierte Verortung der Anfänge des Atheismus im Zenit der französischen Aufklärung geschah in offensichtlicher Unkenntnis der von Gustave Lanson und Ira O. Wade<sup>9</sup> in Gang gebrachten, aber erst jüngst in nennenswertem Umfang in Angriff genommenen editorischen Bemühungen und der Erforschung der *littérature clandestine*, der nicht nur auf Frankreich und das Refuge beschränkten philosophischen Untergrundliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts<sup>10</sup>. Vor allem seit der spektakulären Edition des anonymen atheistischen Kompendiums *Theophrastus redivivus* (1981/82), eines Textes aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, und der einige Jahre zuvor erschienenen vollständigen

- 8 Plastisch schildert dies Diderot in seinem Brief an Sophie Volland vom 6.10.1765, *Correspondance*, hrsg. Georges Roth/Jean Varloot. Paris 1955–1970, Bd. 5, S. 133f.: „La première fois que Mr Hume se trouva à la table du baron [*scil.* d’Holbach], il étoit assis à côté de lui. Je ne sçais à quel propos le philosophe anglais s’avisait de dire au baron qu’il ne croyait pas aux athées, qu’il n’en avoit jamais vu. Le baron lui dit: ‚Monsieur, comptez combien nous sommes ici.‘ Nous étions dix-huit. Le baron ajouta: ‚Il n’est pas malheureux de pouvoir vous en montrer quinze du premier coup. Les trois autres ne savent qu’en penser.‘ – Hinzuziehen sind Robert Darntons statistische Erhebungen, die auch die Verbreitung atheistischer Bücher erfassen: *Die verbotenen Bestseller im vorrevolutionären Frankreich*. In: *Frühneuzeit-Info* 3 (1992) S. 7–18; Ders.: *Literaten im Untergrund. Lesen, Schreiben und Publizieren im vorrevolutionären Frankreich*. München 1985; Ders.: *Édition et sédition. L’univers de la littérature clandestine au XVIII<sup>e</sup> siècle*. Paris 1991; Ders.: *The Corpus of Clandestine Literature in France, 1769–1789*. New York/London 1995; vgl. dazu John Lough: *The French Literary Underground Reconsidered*. In: *Studies on Voltaire and the Eighteenth Century* 329 (1995) S. 471–482.
- 9 Gustave Lanson: *Questions diverses sur l’histoire de l’esprit philosophique en France avant 1750*. In: *Revue d’histoire littéraire de la France* 19 (1912) S. 1–29; 293–317; Ira O. Wade: *The Clandestine Organization and Diffusion of Philosophic Ideas in France from 1700 to 1750* [1938]. New York 1967. Im Erscheinen begriffen ist die französische, italienische und englische Texte versammelnde Reihe *Libre pensée et littérature clandestine*, hrsg. Antony McKenna. Paris/Oxford 1993ff.; vgl. auch die Reihe *Philosophische Clandestina der deutschen Aufklärung*, begründet von Martin Pott, hrsg. Winfried Schröder. Stuttgart-Bad Cannstatt 1992ff.
- 10 Ein umfassendes, mehr als 200 Titel verzeichnendes Inventar der einschlägigen Manuskripte liegt jetzt vor in Miguel Benítez: *Traité des manuscrits philosophiques clandestins*. In: Ders.: *La Face cachée des Lumières. Recherches sur les manuscrits philosophiques clandestins de l’âge classique*. Oxford/Paris 1996, S. 20–57. Es ersetzt Benítez’ *Matériaux pour un inventaire des manuscrits philosophiques clandestins des XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles*. In: *Rivista di storia della filosofia* 43 (1988) S. 501–531. In quantitativer Hinsicht kann sich das Corpus deutscher, d. h. zumeist lateinisch geschriebener, Clandestina nicht mit der französischen philosophischen

# I.

## Atheismus und Heterodoxie

In der gegenwärtigen Forschungslandschaft versteht es sich nicht von selbst, daß die Ursprünge des Atheismus ein Gegenstand der Geschichtsschreibung der Philosophie sind. Der überwiegende Teil der Forschung zur Geschichte der Religionskritik (von den wenigen analytisch-historischen Untersuchungen wie Bermans *Atheism in Britain* freilich abgesehen) ist von Historikern, Literaturgeschichtlern, vor allem von mit der *littérature clandestine* befaßten Romanisten, und von Häresie- und Theologiegeschichtlern geleistet worden. Dies scheint nicht nur eine offenkundige Tatsache, sondern auch ein Hinweis darauf zu sein, daß das *historical department* die Zuständigkeit für die Geschichte des Atheismus rechtens beanspruchen kann. Dieser Anspruch meldet sich nachdrücklich zu Wort. Anders als die älteren Geschichtswerke<sup>1</sup>, die naiv-unkritisch die Geschichte der Heterodoxie erzählten, haben neuerdings Michael Hunter und David Wootton ihn offensiv gegen einen mit trennscharfen – ihrer Ansicht nach zu engen – Begriffen arbeitenden philosophiehistorischen Ansatz vorgetragen und mit ihrem *Atheism from the Reformation to the Enlightenment* erprobt. Es verrät den methodischen Zugriff des *historical department*, wenn Hunter und Wootton einen ‚weichen‘ Atheismusbegriff rehabilitieren wollen, um allgemeine Heterodoxiegeschichte betreiben zu können: „We have used the term ‚atheism‘ [...]; this seems to us best to encapsulate the articulate assault on Christianity and, often, on religion in general that is to be found in this period.“<sup>2</sup> Hunter und Wootton wollen damit keineswegs bloß die spezifischen methodisch-terminologischen Prämissen einer Mentalitätsgeschichte festlegen, die weiter gefaßt ist als philosophische Problem- oder Theoriegeschichte. Sie meinen vielmehr, daß allein ein derart weit gefaßter Atheismusbegriff auf die Texte der Vergangenheit angewandt werden darf. Dieser nämlich sei der Atheismusbegriff der Frühneuzeit und noch des Jahrhunderts der Aufklärung gewesen. Febvres und Kristellers terminologischer Rigidität wird angelastet, die Erforschung

1

Fritz Mauthner: *Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande*. Stuttgart/Berlin 1920–23. Trotz der Einwände, die Gershon Weiler: *Fritz Mauthner as an Historian*. In: *History and Theory* 4 (1965) S. 57–71, gegen Mauthners „personal re-creation of the past“ (S. 70f.) vorgebracht hat, wird man zögern, das Werk dieses unabhängigen und inspirierenden ebenso wie stupend quellenkundigen Historikers mit der *Geschichte der Aufklärung und des Atheismus* (Berlin 1966ff.) des ideologisch präokkupierten Hermann Ley in einem Atemzug zu nennen.

2 Hunter/Wootton: *Introduction*, a.a.O., S. 2.

des ‚Atheismus‘ in dem von ihnen vorgeschlagenen weiten Sinne behindert zu haben.<sup>3</sup> Den als ‚Bestreitung der Existenz Gottes‘ definierten Begriff weisen sie als „modern definition of the term“<sup>4</sup> zurück, da sie verkennen, daß die Frühneuzeit durchaus über einen trennscharfen, mit dem zurückgewiesenen ‚modernen‘ Begriff identischen Atheismusbegriff verfügte, wie unten in einem begriffsgeschichtlichen Exkurs (S. 64 ff.) gezeigt werden soll.

Gewiß ist im Rahmen bestimmter (mentalitäts-, theologie- und institutionengeschichtlicher) Fragestellungen der enge, nur auf bestimmte philosophische Positionen anwendbare Atheismusbegriff fehl am Platz, so wenn es gilt, das für eine Epoche typische Spektrum der verbotenen Gedanken, der Häresien und Heterodoxien in seiner Breite und Vielfalt auszumessen.<sup>5</sup> Für die Philosophiegeschichte aber ist es kein, zumindest kein zur Zeit vordringliches Pensum, ein *Panorama* der vielfältigen Formen weltanschaulichen und religiösen Dissidententums in der frühen Neuzeit zu entwerfen. Ihr stellen sich zunächst andere Aufgaben: eine zureichende Doxographie und eine Rekonstruktion des frühen philosophischen Atheismus zu liefern und, soweit die Dokumente dies erlauben, seine Quellen und Entstehungsbedingungen freizulegen. Diese Aufgabe stellt sich um so dringlicher angesichts der Fülle des bisher unberücksichtigten und des erst jüngst ans Licht gehobenen Quellenmaterials. Für die Philosophiegeschichte kann es deshalb nicht darauf ankommen, das in der Tat facettenreiche Phänomen der weltanschaulichen Opposition gegen die christliche Religion in seiner Komplexität als Gemenge von Dogmen- und Bibelkritik, Antiklerikalismus und diversen Heterodoxien zu beschreiben und innerhalb dieses unübersichtlichen Spektrums schließlich die metaphysisch-prinzipientheoretische Position des Atheismus als ‚error inter alios‘ zu registrieren. Die Geschichte der philosophischen Theologie, einer der Sub-

3 Vgl. Wootton: *New Histories of Atheism*, in: Hunter/Wootton: *Atheism*, a.a.O., S. 16ff.; vgl. auch Ders.: *Lucien Febvre and the Problem of Early Modern Unbelief*. In: *Journal of Modern History* 60 (1988) S. 695–730. Wootton führt in diesem Aufsatz die völlige Einebnung theoretischer Differenzen vor, die mit der Abkehr von Febvres präziser Begrifflichkeit einhergeht. Ein Beispiel mag genügen: In einem kategorialen Topf, und S. 698 in einem Atemzug genannt, finden sich so unterschiedliche „unbelievers“ wieder wie der Kirchenkritiker Paolo Sarpi, der schillernde, aber nicht atheistische Jean Bodin, Uriel da Costa, der jüdische Bestreiter der Autorität der Tora und der Unsterblichkeit der Seele, und schließlich der im strikten Sinne atheistische *Theophrastus redivivus*.

4 Hunter/Wootton: *Introduction*, a.a.O., S. 2f.

5 So ist aus gutem Grund die Reihe *Libre pensée et littérature clandestine* (Oxford/Paris 1993ff.), hrsg. Antony McKenna, angelegt; vgl. dazu auch McKenna: *Sur l'hérésie dans la littérature clandestine*. In: *Dix-huitième siècle* 22 (1990) S. 301–313. Vgl. auch die Ausführungen des Vf. zur Konzeption der Reihe *Freidenker der europäischen Aufklärung*, im Vorwort zu deren Bd. I: Johann Georg Wachter: *Der Spinozismus im Judenthumb*, hrsg. W. Schröder. Stuttgart-Bad Cannstatt 1994, S. 7ff.

disziplinen der *metaphysica specialis*, kann in diesem alles andere als marginalen Bereich nur an Profil gewinnen, wenn im Verfolg der Frage nach den Ursprüngen des philosophischen Atheismus die Differenz zwischen diesem und den vielfältigen anderen Formen der Opposition gegen die Religion, des oft nur blasphemischen Redens und Schreibens, festgehalten wird<sup>6</sup>.

Die von Hunter und Wootton praktizierte Einbettung der Geschichte des Atheismus in eine Geschichte der Heterodoxie erzeugt den Eindruck, daß es eine kontinuierliche Geschichte des Atheismus „from the Reformation to the Enlightenment“ gegeben habe. Damit trifft sich ihr Ansatz bei aller Verschiedenheit der Intentionen mit der mythenbildenden bzw. -tradierenden, oft von nicht aufgedeckten geschichtsphilosophischen Prämissen geleiteten Historiographie älteren Typs. Diese war, wo sie nicht positivistisch die *res gestae* auf dem Felde der Religionskritik dokumentierte, zumeist einem aufklärerischen Fortschrittsmodell verpflichtet, dem die Artikulation von Widerspruch gegen das Christentum oder die Religion überhaupt eine legitime und zu erwartende Reaktion auf deren Vernunftwidrigkeit war.<sup>7</sup> Die tatsächlich artiku-

6 In ihrem Aufsatz *At the Roots of Unbelief*. In: *Journal of the History of Ideas* 56 (1995) S. 562, spricht sich Silvia Berti mit ähnlichen Argumenten gegen Woottons Aufweichung des Atheismusbegriffs aus: „the dividing line should be placed not so much [...] between piety and impiety (including all forms of unbelief, from irreverence to atheism) as between mere unbelief and atheism.“ Um so mehr überrascht, daß der ihrer eigenen Untersuchung (und vermutlich auch ihrer S. 555 angekündigten Monographie *The Religious Origins of Atheism*) zugrundeliegende Atheismusbegriff selbst sehr weit gefaßt ist. Sie dehnt ihn sogar so weit, daß sie selbst dem Schöpfer einer (wenngleich eigenwilligen) philosophischen Theologie wie Spinoza eine Schlüsselrolle in der Geschichte des Atheismus zuweisen kann: „a solid philosophical foundation of atheism combined with a new method of biblical exegesis was necessary. This breakthrough is represented by Spinoza, the only philosopher who provided the philosophical tools that made the existence of God as a creator impossible.“ (S. 562) Die beiden letztgenannten Thesen Bertis werden im folgenden des öfteren berührt werden. Es ist anzunehmen, daß sie sie auf der Grundlage ihrer Forschungen zum *Traité des trois imposteurs / L'esprit de Spinoza* (zu Bertis Arbeiten vgl. Anhang, §8) entwickelt hat. Bemüht man sich um eine vollständige Sichtung der Quellen des frühen Atheismus, läßt sich keine der beiden Thesen aufrechterhalten: Der Begriff eines Schöpfergottes wurde zumeist von ganz anderen Voraussetzungen her (vgl. Kap. IV.1.a, V.1.d, VI.1) verabschiedet, als Berti meint; nur selten stand ein – dann obendrein mißverständener – Spinoza Pate. Und zudem bedurfte der Atheismus keineswegs eines bibelexegetischen Fundaments, auch wenn viele Atheisten sich auch bibelkritischer Argumente bedienten (dazu unten Kap. III.3). Am wenigsten wäre die spinozistische Bibelhermeneutik als ein solches Fundament geeignet gewesen, da sie die Autorität der Heiligen Schrift ja in entscheidenden Hinsichten unangetastet läßt.

7 Vgl. Günther Mensching: *Totalität und Autonomie. Untersuchungen zur philosophischen Gesellschaftstheorie des französischen Materialismus*. Frankfurt am Main 1971, S. 28: „Die [!] nachmittelalterliche Theologie hat den Anspruch auf Rationalität preisgegeben. Dieser Verzicht wird für die Aufklärung zum Zentrum der Kritik am traditionellen Denken überhaupt [...]. Die Argumentation der radikalen Aufklärung gegen die Theologie ist nur verständlich auf dem Hintergrund der Veränderung, die der Nominalismus im europäischen Denken irreversibel bewirkt hat.“

lierte Kritik an der Religion war demnach die Konsequenz ihrer Kritikwürdigkeit. So ergab sich häufig eine teleologische Geschichtsphilosophie, die den Abbau von Religion als das nicht nur wünschenswerte, sondern auch folgerichtig sich durchsetzende Ziel des Geschichtsprozesses auffaßt. Auch ein im übrigen nüchterner Historiker wie Robertson<sup>8</sup>, dem Geschichtsphilosophie gewiß fernlag, reproduziert in seiner großangelegten *History of Freethought* der Sache nach einen abgeschwächten Hegelianismus, der freilich eine andere Substanz in der Geschichte sich realisieren sieht als Hegel. Aber auch in seiner Geschichtsphilosophie wird wirklich, was vernünftig ist. „Progress“, d.h. der Zugewinn an säkularer Rationalität und die Zurückdrängung von Religion, hebt bereits in der Antike an, setzt sich im Mittelalter fort und gelangt im Zeitalter der Aufklärung zum Ziel.

Bedenklich an diesem Fortschrittsmodell ist nicht die implizite oder ausdrückliche Parteilichkeit, sondern die mythenträchtige Vermischung von Wertung und Deskription: Was aus modern-säkularistischer Sicht sachlich gerechtfertigt ist (der Kampf gegen die Religion), ist in der Geschichte auch wirklich stets betrieben und schrittweise realisiert worden. Den Kern dieses Mythos bildet die Unterstellung einer wenn nicht breiten, so doch ununterbrochenen, durch die Epochen zu verfolgenden Heerstraße des heterodoxen Fortschritts seit der Antike: „L'esprit antireligieux est de tous les temps.“<sup>9</sup> Damit wurde der Blick darauf verstellt, daß der Atheismus bis weit ins 18. Jahrhundert alles andere als ein aus sachlichen Gründen sich empfehlender philosophischer Standpunkt war.

Das dokumentarische Material, das sich einer solchen Fortschrittsgeschichte einschreiben lassen sollte, mußte sich gewaltsame interpretatorische Zurüstungen gefallen lassen, die Legenden von allerlei krypto-atheistischen Philosophien der Frühneuzeit entstehen ließen. Man kennt das Verfahren von der alten theologischen Apologetik, die es – am exzessivsten wohl Jakob Friedrich Reimmann in seiner Universalgeschichte des Atheismus – als Verdächtigungshermeneutik praktizierte<sup>10</sup>. Die Zeitgenossen der frühneuzeitlichen

8 John Mackinnon Robertson: *A History of Freethought Ancient and Modern to the Period of the French Revolution*. London 1969.

9 Alec Mellor: *Histoire de l'anticléricalisme français*. Paris 1966, S. 52; vgl. auch Michael Martin: *Atheism. A Philosophical Justification*. Philadelphia 1990, S. 3: „Nonbelief in the existence of God is a worldwide phenomenon with a long and distinguished history. For example, philosophers of the ancient world such as Epicurus and Lucretius were non-believers“. Ähnlich ist der Tenor der Geschichte des Atheismus von Henri Arvon: *L'athéisme*. Paris 1970.

10 Jakob Friedrich Reimmann: *Historia universalis atheismi et atheorum falso et merito suspectorum*. (1725). Mit einer Einleitung hrsg. von W. Schröder. Stuttgart-Bad Cannstatt 1992; vgl. auch Anton Reiser: *De origine, progressu et incremento antitheismi, seu atheismi, epistolaris*

# Bibliographie

Literatur, die in der vorliegenden Arbeit nach Sekundärquellen zitiert oder ohne Autopsie in die Bibliographie aufgenommen wurde, ist im folgenden mit einem Asteriscus [\*] gekennzeichnet. Die gängigen Nachschlagewerke und Handbücher sowie Klassikerausgaben sind nicht verzeichnet.

## I. Quellen

### *a. Handschriften*

[Sammelhandschrift] Bibliothecae Curiosae Volumen X Irreligiosum. Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 198.4. Extrav. (Inhalt: I. Fragmentum libri de tribus impostoribus. Latinum. II. Fragmentum ejusdem libri gallicum. III. [Th. L. Lau:] Meditationes philosophicae. IV. [F. W. Stosch:] Concordia rationis & fidei. V. Matthiae Cnutzen Epistola. VI. Guilielmi Postelli Absconditorum clavis. VII. De Michaelae Serveto [...] miscellanea).

[Sammelhandschrift] Bibliothecae Curiosae Volumen X Irreligiosum. Berlin: StBPrK, Sign.: Ms. Diez. C 4<sup>o</sup> 37 (darin: I. De imposturis religionum. II. Beverland: Perini del Vago ... Epistolium, 1709 [Druck]. III. Traité des trois imposteurs. IV. Lau: Meditationes philosophicae. V. Stosch: Concordia rationis et fidei. VI. Knutzen: Epistola. VII. Postel: Absconditorum a constitutione mundi clavis. VIII: De Michaelae Serveto [...] monita).

ANON.: Addition aux Preuves citées dans La Religion chretienne analysée sans y être apportées. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1193/2.

ANON.: De Jesus christ [sic]. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 3561/2.

ANON.: Des Miracles. Traduction d'un chapitre du Mscr. intitulé Theophrastus redivivus/Des Oracles. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1195/1.

ANON. [JOHANN JOACHIM MÜLLER]: De tribus impostoribus/De imposturis religionum – : De imposturis Religionum breve Compendium. Wien, Österreichische Nationalbibliothek. Sign.: cod. 10450\* = Eug. Q. 54.

– : De Imposturis Religionum breve compendium. Wittenberg, Evangelisches Predigerseminar. Sign.: S. Th. 2787 H.

– : [De tribus impostoribus; deutsche Übersetzung] Extract aus einer von Euander übersetzten und mit Anmerkungen herausgegebenen Handschrift unter dem Titel Von den Betrügeren der Religionen. Berlin 1761. Breslau, UB; Sign.: ms. 6728 (ehemals MIL IV. 204).

ANON.: De verae religionis inventione et forma

– : Mutiani de Bath De verae religionis inventione et forma libri sex [vorangestellt ein – wohl fiktiver – Brief des Verf. an Reinier Leers]. Wien, Österreichische Nationalbibliothek. Sign.: cod. 10401.

– : Mutiani de Bath Equitis Scoti de vera[e] Religionis institutione et forma libri sex. Dresden, Sächsische Landesbibliothek; Sign.: Ms. N.83.

- : Mutiani de Bath de vera[e] Religionis inventione et forma libri VI. Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek. Sign.: cod. theol. 1849.
- ANON.: Discurs über den Gebrauch der Vernunft in Glaubens-Sachen. Halle, UuLB. Sign.: 3 in: Misc. 4° 32, 50<sup>r</sup>-63<sup>r</sup>.
- ANON.: Dissertation et Preuves de l'Eternité du Monde. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1194/3.
- ANON.: Dissertation Sur la formation du Monde. Par l'auteur du Traité des Erreurs Populaires. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1168/2.
- ANON.: Dissertation Sur la Résurrection de la Chair [...] Par l'auteur du Traité des Erreurs Populaires. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1168/1.
- ANON.: Dissertation sur le Messie où l'on prouve qu'il n'est pas encore venu, et que suivant les promesses des Prophetes qui l'ont annoncé aux Israelites, ils l'attendent avec raison. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1194/6.
- ANON.: Dissertation sur Moysse où l'on fait voir qu'il est un fourbe Et un Imposteur. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1194/7.
- ANON.: Doutes Sur La Religion Chretienne ou Examen General sur une Religion revelée, dont on cherche l'éclaircissement de bonne foi. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1193/1.
- ANON.: Dubia circa existentiam Dei orta. Hamburg, Staatsarchiv. Sign.: Fam. Reimar A 12.
- ANON.: Einige Anmerckungen über die Religion. Halle, UuLB. Sign.: 1 in: Misc. 4° 32, 4<sup>r</sup>-17<sup>v</sup>.
- ANON.: Epitome libri rarissimi, cui Titulus Ineptus Religiosus ad mores horum temporum descriptus. M. J. S. Anno 1652. Halle, UuLB. Sign.: Misc. 4° 20<sup>c</sup>.
- ANON.: Essais de quelques idées sur Dieu. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1197/4.
- ANON.: Explication du Cinquante troisième chapitre d'Isaie. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1190/2.
- ANON.: La béatitude des chrétiens ou le fleau de la foi [Pseudo-Vallée']
- : Commentatio Sceptica de incertitudine Religionum in genere et in specie Christianae. Hamburg, StuUB. Sign.: Cod. theol. 2160.
- : Ars nihil credendi. Budapest: Nationalbibliothek. Sign.: 3 in: Q. L. 1533.
- ANON.: La Divinité de J. C. détruite. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1190/1.
- ANON.: La Foi anéantie ou Démonstration de la fausseté des faits principaux qui sont contenus dans les deux Testaments. Ouvrage traduit du latin de Hobbes. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1189/1.
- ANON.: La Foi détruite, ou Examen des principaux faits contenus dans le nouveau Testament, traduit du latin de Hobbès [sic]. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1189/2.
- ANON.: La foi detruite ou Examen des principaux faits contenus dans le Nouveau Testament. Troisième Partie. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1189/3.
- ANON.: La Foi détruite. Quatrième partie. Contenant l'examen des épîtres de S. Paul. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1189/4.
- ANON.: [Hebraeus Lusitanus] s. d'Aguilar
- ANON.: L'Ame Mortelle, Ou Réponse aux objections que font les Partisans de son immortalité, ouvrage traduit du Manuscrit qui a pour Titre: Theophrastus redivivus. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1189/6.
- ANON.: La religion analysée. Berlin, Staatsbibl. Sign.: Ms. Gall. oct. 82.

- ANON.: La Religion chrétienne combattue par ses propres principes. Ouvrage historique et critique où l'on démontre sa fausseté par ses contradictions avec elle même Par l'auteur de l'Examen des apologistes chrétiens. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1195/4.
- ANON.: Le caractère d'un honnête homme. Halle, UuLB Sachsen-Anhalt. Sign.: Misc. 4° 49.
- ANON.: Lettres Sur la Religion, Sur l'ame humaine et Sur l'existence de Dieu [Lettres à Sophie]. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1183/1–2.
- ANON.: Origo et fundamenta religionis Christianae, s. Seidel, Martin.
- ANON.: Préface du Traité sur la Religion de M\*\*\*. Paris, Bibliothèque de l'Arsenal. Sign.: ms. 2239/3.
- ANON.: Quelques Reflexions du bon sens. Oldenburg, Landesbibliothek. Sign.: Cim. I 256, 245–278.
- ANON.: Réflexions sur l'argument de M. Pascal Et de M. Locke, concernant la possibilité d'une autre vie à venir. [daran, S. 81–92:] Supplément aux Réflexions sur l'argument de M. Pascal etc. ou Examen de l'argument. Paris, Bibliothèque de l'Arsenal. Sign.: ms. 2557/5.
- ANON.: Systeme de Religion purement naturelle Et objections contre le christianisme adressées au Pere Mallebranche Par M<sup>r</sup> – – – officier militaire dans la marine. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1197/1.
- ANON.: Symbolum sapientiae/Cymbalum mundi
- : Cymbalum Mundi, hoc est Doctrina solida de Deo, Spiritibus, Mundo, Religione ac de bono et malo, Superstitioni paganae ac Christianae opposita. Eleutheropoli Anno 1668. Wien, Österreichische Nationalbibliothek. Sign.: cod. 10337.
  - : Symbolum Sapientiae. Wien, Österreichische Nationalbibliothek. Sign.: cod. 11539.
  - : Symbolum sapientiae hoc est doctrina solida de Religione et vulgo sic dicta Sacra Scriptura, Superstitioni Paganae, Judaicae, Christianae ac Muhammedanae opposita. Eleutheropoli Anno 1678. Berlin, Staatsbibliothek. Sign.: Ms. Diez. C. quart. 27.
  - : Cymbalum Mundi, sive Symbolum Sapientiae, hoc est, Doctrina solida de Deo, Spiritibus, mundo, religione et vulgo sic dicta Sacra Scriptura, ac de bono et malo, Superstitioni Paganae, Judaicae, Christianae, et Mahumedanae opposita, Editio secunda, Ex Msc<sup>tis</sup> auctoris Itali aucta et correcta. Eleutheropoli Anno 1688. Göttingen, Universitätsbibliothek. Sign.: Cod. theol. 260<sup>i</sup>.
  - : Symbolum Sapientiae [...] Editio secunda ex MSC<sup>tis</sup> Auctoris Itali aucta et correcta. Eleutheropoli Anno MDCLXXVIII. Dresden: Sächsische Landesbibliothek. Sign.: Ms. N.28/5.
  - : Cymbalum Mundi. Budapest, Nationalbibliothek. Sign.: 1 in: Q. L. 1533.
  - : Cymbalum Mundi ceu Symbolum Sapientiae, hoc est Doctrina solida de Deo, Scriptura vulgo sic dicta Sacra, Religione, Mundo, Spiritibus, bono et malo, Superstitioni Paganae, Judaicae, Christianae et Mahumedanae opposita, Editio secunda, Ex Ms<sup>tis</sup> Auctoris Itali aucta et correcta. Eleutheropoli Anno 1678. Erlangen, Universitätsbibliothek. Sign.: Ms. 703.
  - : Symbolum Sapientiae [...] Ex MSto transcripsit, notitiam literariam praemisit et adnotationes criticas adiecit G.G.Pappelbaum. Berolini 1809. Berlin, Staatsbibl. Sign.: ms. lat. theol. 8° 66.
  - : Symbolum sapientiae. Halle, UuLB. Sign.: Ms. Misc. 8° 2.
  - : Cymbalum mundi hoc est doctrina solida de Deo, Scriptura vulgo sic dicta sacra,

- religione, mundo et spiritibus [,] bono et malo, superstitioni paganae, iudaicae, christianae & mahumedanae opposita. Eleutheropoli Anno 1668. Wittenberg, Evangelisches Predigerseminar. Sign.: S.Th.2802 H.
- ANON.: Theophrastus Redivivus [,] Traduction des quatre premiers chap[itr]es du Theophrastus redivivus. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1195/3.
- ANON.: Traité des Miracles/Traité des oracles. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1194/3,4.
- ANON.: Traité des trois imposteurs
- : Traité des Trois Imposteurs. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 1193/3.
  - : La Vie & L'Esprit de Benoit de Spinosa. Kiel, Universitätsbibliothek. Sign.: ms. K.B. 89.
  - : [lat. Übersetzung] De Tribus Impostoribus Liber. Halle, UuLB. Sign.: Ms. Misc. 4° 22.
  - : [deutsche Teilübersetzung, in:] Notices tirées de differens auteurs, touchant l'existence vraie ou fausse du fameux traité: de tribus deceptoribus. Wittenberg, Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars. Sign.: 3 in: Man. 58.
  - : [deutsche Teilübersetzung] Von Mose. In: Verschiedene Nachrichten und Excerpta das berüchtigte Buch de tribus Impostoribus betreffend. Halle, UuLB. Sign.: Misc. 4° 24, 51–65.
- D'AGUILAR, MOSES RAPHAEL: Scriptum Hebraei Lusitani quo Christianam religionem impugnat. Ex MSTO Jaquelotii descriptum. Gotha: Forschungsbibl. Sign.: an: Ms. Chart. B. 1258.
- : Reposta a hum Papel. Halle, UuLB. Sign.: Misc. 4° 20<sup>a</sup>.
- ARPE, PETER FRIEDRICH: Notiz o. Überschr. über die Schrift ‚De tribus impostoribus‘/, ‚De imposturis religionum‘. Berlin, Staatsbibl. Sign.: Ms. Diez. C. 4° 37, 29<sup>r/v</sup>.
- KNUTZEN, MATTHIAS: s. oben, Sammelhandschriften.
- La CROZE, MATHURIN VEYSSIÈRE DE: Brief an einen unbekanntes Adressaten, 13.3.1716. Wien, Österreichische Nationalbibliothek. Sign.: cod. 10450\*, 18<sup>r</sup>-19<sup>r</sup>.
- La MONNOYE, BERNARD DE: Sendschreiben des Herrn de la Monnoje an Herrn Bouhier, Präsidenten des Parlaments zu Dijon, über das angebliche Buch de tribus Impostoribus. Berlin, Staatsbibliothek. Sign.: Ms. Diez. C 4° 28, 9<sup>r</sup>-26<sup>v</sup>.
- LAU, THEODOR LUDWIG: Opuscula. Halle, UuLB. Sign.: Misc. 4° 27.
- : Meditationes philosophicae/Meditationes, theses, dubia. Berlin, Staatsbibl. Sign.: 3 in: Ms. lat. 4° 283, 2<sup>r</sup>-23<sup>r</sup>; 26<sup>r</sup>-56<sup>v</sup>.
  - : Julii Caesaris Vanini Tractatus de tribus Impostoribus Meditationes philosophicae de Deo, Mundo et Homine. Den Haag, Koninklijke Bibliotheek. Sign.: 132 D 30, 82<sup>r</sup>-100<sup>r</sup>.
  - : [Meditationes philosophicae, frz.] Reflexions d'un philosophe sur la divinité, sur le monde et sur la nature de l'homme, traduites du latin, imprimé en 1717. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms. 3563.
  - : [Meditationes philosophicae, frz.] Méditations Philosophiques sur Dieu, Le Monde, Et l'homme. Paris, Bibliothèque Mazarine. Sign.: ms 1190/4.
- MARCHAND, PROSPER: Konvolut ohne Titel [Notizen und Exzerpte zu den Schriften ‚Cymbalum mundi‘ und ‚Symbolum sapientiae‘]. Leiden, Bibliotheek der Rijksuniversiteit, Fonds Marchand, ms.30.
- MUTIANUS DE BATH, s. Anon.: De verae religionis inventione et forma
- PALTHENIUS, JOHANN PHILIPP: Ex literis Jo. Philipp. Palthenii ad Christ. Wormium



- Religion 46 53; als metaphysische Position (Bestreitung der Existenz des Göttlichen) von Platon skizziert 53ff.; Gerüchte über Atheismus im Mittelalter 57 445; angeblicher Atheismus in der Renaissance 28 39f. 60ff.; ältestes Dokument aus der Mitte des 17. Jahrhunderts 404ff.; öffentlich propagiert seit der Aufklärung 87
- Verbreitung, angebliche und tatsächliche – Brasilien 204; Byzanz 40; England 15 34 38f. 62; Frankreich 15 44; Hamburg 36; London 28; Magdeburg 399; Neapel 43; Paris 18 66; Polen 30; Rom (Vatikan) 27f.; Südafrika (Hottentotten) 34; Warschau 33ff.; hat fast alle Länder überschwemmt 66; bei keinem Volk anzutreffen 64; kommt ganz selten vor (*paucitas atheorum*) 67ff.; häufig unter Politikern und Medizinern (*ubi tres medici, duo athei*) 66
  - Ursachen – *semina impietatis* 44; Wollust (*inexhausta libido*) 57 76; jugendliche Unreife 76; Unterdrückung der natürlichen Gotteserkenntnis 69; (nach Hobbes und Locke) Unwissenheit und Irrtum 71f.; natürlicher Gotteshass (*odium Dei naturale*) 72; übermäßiger Vernunftgebrauch (*immodicus rationis usus*) 70; Torheit, Wahnsinn 71ff. 79; Krankheit (*maladie spirituelle*) 71; Bosheit (*malitia*) des Willens 71; vorsätzliche Verblendung (*aveuglement volontaire*) 71; Verstocktheit (*opiniastreté*) 353; Philosophie keine Ursache des Atheismus, sondern ein Remedium 70ff. 79
  - Möglichkeit des Atheismus – bestritten 69; besonders von Protestanten 73f.; allenfalls aufgrund von kurzzeitiger Verwirrung (*ad tempus*) möglich 70; nur ein vorübergehender Krampf (*paroxysmus transiens*) 70; keinesfalls lebenslang (*per vitam omnem*) 70; aus katholischer Sicht ein falscher, aber möglicher theoretischer Standpunkt 74
  - Gesellschaft/Politik und Atheismus – *l'athéisme est aristocratique* 56 237; verdirbt die Sitten (*corruptio morum*) 72f.
  - Duldung/Strafwürdigkeit – Atheismus ein Verbrechen (*crimen*) 71ff.; Beleidigung der göttlichen Majestät (*crimen laesae majestatis*) 72; Selbstverstümmelung bzw. Selbstmord durch Vernichtung (*jugulatio*) der angeborenen Gottesvorstellung 72f.; Strafwürdigkeit bejaht; Staat muß Atheismus unterdrücken 73; Gottlose sind unbestattet über die Landesgrenzen zu werfen (Platon) 33f.; Bodin rät von argumentativer Widerlegung ab 73; Mersenne empfiehlt Verbrennung 75; manche Deisten sprechen sich gegen seine staatliche Duldung aus 124; Straffreiheit kontrovers diskutiert 72ff.; Katholiken empfehlen den Scheiterhaufen 74f.; machen von ihm Gebrauch 33f. 43; Calvinisten ebenso 29; *martyrs de l'athéisme* 77
  - atheistische Schriften, nichtexistente 28ff.; das mittelalterliche Buch *De tribus impostoribus* 29 37 445ff. 474f.; ein *méchant livre* in der Descartes-Mersenne-Korrespondenz 30ff.; der *Tempio di verità* des Fausto da Longiano
  - Bekenntnisse, Parolen 27ff.; *Non est Deus* 27 45 79; *Deus figmentum est* 30f.; *Dieu n'est rien* 29; *homo Deum finxit ex nihilo* 32ff.; *Deus non mihi notus erat* 37; *fictum caeli numen* 57f.; *primus in orbe deos fecit timor* 153ff. 225; Atheismus in literarischen Texten 55ff.
- Atheismus und Naturwissenschaft 199ff. 264f. 314ff. 329
- Atheismus und Antiklerikalismus 43 89 228ff.
- Atheismus und Moralphilosophie 162ff. 498
- Atheismus und Fortschritt 23ff.
- Atheismus, materialistischer 321ff. 391
- Atheismus, agnostischer 369ff. 392ff.

# Namenregister

- Abbadie, Jacques 71 75 179f.  
Abicht, Johann Georg 33  
Acker, Johann Friedrich 330  
Adam, Antoine 107  
Addison, Joseph 34  
Adelung, Johann Christoph 33 233 418  
420  
Aëtios 47 56 219  
Agrippa von Nettesheim, Heinrich Cornelius 150  
Aguilar, Raphael Moses d' 40f. 98  
Åkerman, Susanna 448  
Alberti, A. 106  
Alexander, Gerhard 82  
Alexander, Werner 373  
Allain, Louis 80  
Allen, Don C. 443  
Alphonsus de Spina 450  
Ammermann-Estermann, Monika 416  
Anaxagoras 54  
Andre, Shane 38  
Andreae, Adam 64  
Annan, Gilroy 381f.  
Annius von Viterbo 326  
Anselm von Canterbury 60  
Antiphon 55  
Apollonius von Tyana 131ff. 272 278  
Aretino, Pietro 28f. 37 449  
Argens, Jean-Baptiste de Boyer, Marquis d' 351  
Aristophanes 45 47  
Aristoteles 64 113 123 185ff. 421  
Armogathe, Jean-Robert 96 290 317 338  
Arnobius 46  
Arnold, Gottfried 422  
Arpe, Peter Friedrich 329 425 431ff.  
457ff. 462f. 480f.  
Arrighetti, R. 239  
Artigas-Menant, Geneviève 493 518  
Arvon, Henri 24 51 304f. 349  
Argill, John 474  
Ashplant, T. G. 26  
Assonleville de Bouchault, Guillaume d'  
66 178
- Aubert, Françoise 494  
Augustinus 119  
Auroux, Sylvain 513  
Aylmer, G. E. 41 447
- Babut, Daniel 52  
Bach, Johann Sebastian 423  
Bacon, Francis 79 282  
Baeck, Leo 465  
Baertschi, Bernard 80  
Bahrdt, Karl Friedrich 109 470  
Baier, Johann Wilhelm 148  
Balthasar, Jakob Heinrich von 98 434ff.  
Barbara von Cilli 37 57f.  
Barbier, Antoine-Alexandre 517  
Barth, Hans-Martin 17 48 58 67 90 265  
269 420  
Bartsch, Gerhard 424ff.  
Bassevitz, Joachim Ludolph von 71f.  
Battles, Ford Lewis 115  
Baumeister, Friedrich Christian 71  
Bayle, Pierre 28 31 68f. 76f. 162ff. 219ff.  
232 239 243ff. 248 254ff. 346ff. 363  
386 410f. 420 423 473 476 479 487 498  
Bechmann, Friedemann 98  
Becker, Johann Heinrich 71f.  
Becmann, Johann Christoph 101  
Bellarmino, Roberto 101  
Bembo, Pietro 28  
Benítez, Miguel 18f. 40 288 315 317 327  
332 396-522 *passim*  
Benoist, Elie 330  
Bentley, Richard 79 178  
Berg, Georg Konrad 101  
Bergier, Nicolas-Sylvestre 82 485 516  
Bérigard, Claude 217  
Berkvens-Stevelinck, Christiane 327f. 410  
457 471  
Berman, David 15 21 28 38 174 265 382  
396 466  
Bernard, Jean Frédéric 127  
Bernier, François 497  
Berosos 326  
Berriot, François 29 61 63 478f. 449

- Berthold, Gerhard 322 328  
 Berti, Silvia 22 351 426 452ff.  
 Bertola, Ermenegildo 58ff.  
 Besthorn, Rudolf 512  
 Betts, Christopher J. 169 399 469 484 519  
 Beverland, Adriaan 43f. 107  
 Beyer, August 31  
 Bezold, Friedrich von 61 398 399  
 Biagio Pelacani da Parma 58  
 Bianca, Concetta 65  
 Bianchi, Lorenzo 213 297 495 500ff.  
 Bianchi, Massimo 287  
 Bibliander, Theodor 147  
 Bielcke, Johann Achatius Felix 50  
 Bischoff, Gerhard 148  
 Bitter, Carl Hermann 423  
 Blackie, John Stuart 71  
 Blackmore, Richard 69 76  
 Blaufuß, Dietrich 17 422  
 Bléchet, F. 509  
 Bloch, Olivier 19 296f. 316ff. 405 487f. 521f.  
 Blount, Charles 38f. 112 131 153 164 174 271  
 Blumenthal, Albrecht von 56  
 Boccaccio, Giovanni 426  
 Bock, Friedrich Samuel 401f.  
 Bocolo, Rudolf Wilhelm 68  
 Bodin, Jean 22 43f. 61 73 95 118 129 131 149 159 230 276 308f. 397f. 404 479  
 Boehmer, Eduard 328  
 Boeren, P. C. 329  
 Boerhave, Herman 290  
 Boerner, Wolfgang 409  
 Bolingbroke, Henry St. John, Lord 109  
 Bollack, Jean 50  
 Bonifatius VIII. (Papst) 27  
 Bonnerot, Olivier H. 213 445  
 Boreel, Adam 453  
 Borghero, C. 141  
 Borkenau, Franz 396  
 Borzsák, István 316  
 Boulad-Ayoub, Josiane 82 237  
 Boulainviller, Henri de 461f. 497 506f.  
 Boulanger, Nicolas-Antoine 95 99  
 Bourel, Dominique 513  
 Boysen, Peter Adolph 68  
 Bracken, Harry M. 346 348  
 Brammer, Barthold Johann 127  
 Bredvold, Louis I. 399  
 Breithaupt, Johann Friedrich 75  
 Brien, Paul 81  
 Brisson, Luc 47  
 Brockdorff, Cay von 514  
 Brodtmann, Johann David 46 67 70 74  
 Brömel, Christian Heinrich 423  
 Browne, Thomas 52 66 69 501  
 Brucker, Jakob 31  
 Brummer, Rudolf 134 154 212 485 509  
 Brunet, Gustave 418 478  
 Bruno, Giordano 61f. 426 500ff.  
 Brunshwig, Henri 511  
 Büchner, Ludwig 265 325 328 387  
 Büchsel, Elfriede 113  
 Buchwald, Johann Sigismund 69 71ff.  
 Bücklen, Elias 68  
 Buckley, George T. 61f.  
 Buckley, Michael J. 17f. 91f. 264ff. 304  
 Budde, Johann Franz 25 33 69 71 92 128 179ff. 330 350 399 411 457 480  
 Buhr, Manfred 381  
 Burchill, Christopher J. 39  
 Burgmann, Johann Christian 90  
 Burnet, Gilbert 28 468f.  
 Burns, Robert M. 268ff.  
 Burton, Robert 28 30 71 408  
 Busson, Henri 44 65 266 278 280 304 314 409  
 Butterfield, Herbert 26  
 Caligula 76 96  
 Calov, Abraham 50 111  
 Calvin, Jean 29 205  
 Campanella, Tommaso 35 111 238 446 449  
 Cancik, Hubert 264  
 Cantelli, Gianfrancesco 104 351  
 Cantimori, Delio 62  
 Canziani, Guido 19 193 298 396 404ff. 408ff. 413  
 Cardano, Girolamo 66  
 Castellio, Sebastian 62  
 Castillon, Jean de 131  
 Challe, Robert 484 [*siehe auch: Difficultés sur la religion*]  
 Champion, Justion A. I. 148 447

- Charbonnel, J.-Roger 26 61 63 349  
 Charles-Daubert, Françoise 426 452ff.  
 Charleton, Walter 78  
 Charron, Pierre 125 134ff. 179 184 203  
 312 346ff. 351ff. 388 393 458 461  
 Chaufepié, Jacques-Georges 165 478f.  
 Chesneau, Charles 17 349  
 Chinard, Gilbert 68  
 Christel, Johann Martin 72  
 Chrysipp 330  
 Cicero 47 50ff. 64 78 123 180ff. 192ff. 198  
 203ff. 220ff. 238ff. 247ff. 275 292 306  
 318 330 345 379  
 Cilli *siehe*: Barbara von Cilli  
 Clarke, Samuel 78 179f. 227 266  
 Clemens VII. (Papst) 27f.  
 Cloots, Jean-Baptiste [Anacharsis] 516  
 Clüver, Detlev 33  
 Cockshut, Anthony O. J. 382  
 Cogniot, Georges 51  
 Colbe, Christian 65  
 Colberg, Ehregott Daniel 409 427 479  
 Colerus, Johann Christoph 458  
 Collins, Anthony 72 96 174  
 Colonna d'Istria, F. 462  
 Colpe, Carsten 48  
 Comte, Auguste 382  
 Cotoni, Marie-Hélène 103 107 365 481  
 520  
 Couissin, P. 51  
 Coulet, Henri 490  
 Coward, William 474  
 Craig, John 472f.  
 Craig, William L. 127 179  
 Crell, Johann 31  
 Crenius, Thomas 162  
 Cristofolini, Paolo 134 446  
 Crocker, Lester 336  
 Crousaz, Jean-Pierre de 349f.  
 Cudworth, Ralph 25 36 51 370  
 Cuperus, Franciscus *siehe*: Kuyper, Frans  
 Cuppé, Pierre 134 520  
 Cushing, Max Pierson 96
- Da Costa, Uriel 22 39 41 150f.  
 Dähnert, Johann Christian 436  
 Dalérac, François 33f.  
 Damm, Georg von 181
- Dán, Róbert 181  
 Daniel, Stephen H. 327  
 Darnton, Robert 18 396–522 *passim*  
 Darwin, Charles 85 315  
 Daston, Lorraine 473  
 Davidson, Nicholas 63f.  
 de' Nobili, Roberto 27  
 de la Forge, Louis 419  
 de Smet, R. 43  
 Debus, Allen C. 286ff.  
 Deckherr, Johann 432  
 Decleva Caizzi, Fernanda 55  
 Del Prete, Antonella 315 500ff.  
 Delaube [Vorname unbekannt] 117 231f.  
 282 418 489 [*siehe auch*: *Réflexions  
 morales et métaphysiques*]  
 Delègue, Yves 409  
 Delf, Hanna 270  
 Delisle de Sales, Jean-Baptiste 33 342 386  
 414 509f.  
 Deloffre, Frédéric 171 484  
 Demokrit 54  
 Denina, Giacomo 416 470 511  
 Denonain, J. J. 445  
 Denyse, Jean 138  
 Deprun, Jean 19 338 493  
 Derham, William 78 81 84 199ff. 281 298  
 318  
 Des Périers, Bonaventure 408ff.  
 Descartes, René 31ff. 79 180ff. 200 203  
 266 288 294 304 370 374 393 420  
 Desné, Roland 19 493  
 Dethier, Hubert 329  
 Diagoras von Melos 45ff. 238  
 Diaz, Furio 493  
 Dickinson, Edmund 106  
 Diderot, Denis 17f. 77 79ff. 100 117 134  
 241 310 344 357 363 513 521  
 Dieckmann, Herbert 513f.  
 Dieckmann, Johann 92 398  
 Diels, Hermann 56  
 Dihle, Albrecht 50 55ff. 219  
 Dingwall, Eric J. 43  
 Dini, Alessandro 106 230 406  
 Diogenes Laertios 404  
 Donat, Christian 44 69 449  
 Donoso Cortés, Juan 303 311  
 Döring, Detlef 405 426 465ff.

- Dorn, Johann Christoph 457  
 Dörrrie, Heinrich 48 217  
 Drachmann, Anders B. 48ff. 55ff.  
 Du Bois-Reymond, Emil 328 387  
 Du Marsais, César-Chesneau 166 168ff.  
 396 471 512f. 518 [*siehe auch: Examen  
 de la religion; Le philosophe*]  
 Dübi, Heinrich 460  
 Dubied, Pierre-Luigi 71  
 Dubois, H. 328  
 Dulac, Georges 293f. 297 317 505  
 Dunin-Borkowski, Stanislaus von 404  
 408 454 458 464  
 Duplessis-Mornay, Philippe 75f. 161 177  
 179ff.  
 Durand, David 297 324 329
- Echelberger, Charles 38  
 Edelmann, Johann Christian 307 309 333  
 411 415 416 417 420 443  
 Ehrard, Jean 85 337  
 Eibenschütz, Jonathan 433  
 Eliade, Mircea 27  
 Ellis, Richard 450  
 Elswich, Johann Hermann von 69 71ff.  
 Engelholm, Nicolaus 409 479  
 Engels, Friedrich 26  
 Engelschall, Carl Gottfried 70 263f. 268  
 312  
 Enyedi, György 397  
 Epikur 24 38 50ff. 59 152 155 225 238ff.  
 246 252 306 318  
 Erasmus von Rotterdam 95  
 Ernst, Germana 446  
 Esposito, Mario 445  
 Eucken, Rudolf 381  
 Eugen von Savoyen 412 414 427f.  
 Euhemeros von Messene 47ff.  
 Euripides 55f. 219ff.
- Faak, Margot 428  
 Faber, Richard 90  
 Fabre, Joseph 349  
 Fabricius, Johann Albert 62 69 100 146  
 178 179 227 326 410ff. 415 518 523  
 Fabricius, Johann Ludwig 68  
 Fabro, Cornelio 176  
 Fahr, Wilhelm 45 48f.
- Fairbairn, Andrew 426 452ff. 469ff. 476  
 498 513  
 Falck, Nathanael 150  
 Falkenstein, Karl 464  
 Faltenbacher, Karl Friedrich 61 397  
 Fant, Eric M. 510  
 Farley, John 81 302  
 Farrington, Benjamin 50  
 Fasel, Johann Friedrich 50  
 Fattori, Marta 287  
 Fausto da Longiano 28f.  
 Febvre, Lucien 16 21f. 63 269 278 409f.  
 Federici Vescovini, Graziella 58  
 Feist, Elisabeth 62  
 Fénelon, François 60 180 182ff. 339 493  
 Fensch, Ludwig 328  
 Ferber, Karl Christoph 379  
 Festugière, André-Jean 52 155  
 Feuerbach, Ludwig 25f.  
 Feuerlein, Jakob Wilhelm 370  
 Ficino, Marsilio 65  
 Findeisen, Johann Gottlieb 90  
 Firpo, Luigi 66  
 Firsching, Michael 9  
 Flam, Léopold 336f.  
 Fleitmann, Sabina 78  
 Flew, Anthony 372ff. 376f. 383  
 Flint, Robert 381  
 Floridi, Luciano 357  
 Fontenelle, Bernard de 216 518  
 Fontius, Martin 19 417 481  
 Fopp, Johann Heinrich 68  
 Force, James E. 44 90  
 Fracastoro, Girolamo 193 329  
 Francke, Christoph 92  
 Frank, Günter 30 399  
 Frank, Gustav 422  
 Franziskus von Assisi 131  
 Freisleben, Johann Friedrich 439  
 Fréret, Nicolas 95 104 212 150 386 396  
 506f. 509ff. 518 [*siehe auch: Lettre de  
 Thrasybule à Leucippe*]  
 Freudenthal, Jakob 462  
 Freystadt, Moritz 328f.  
 Freytag, Friedrich Gotthilf 480  
 Friedrich II. (Kaiser) 445  
 Friedrich II. von Preußen 470f. 493 518  
 Fritsch, Caspar 457

# Der Atheismus in der Geschichte der Philosophie

Nachwort 2012

Die Heftigkeit, mit der einst über den Atheismus gestritten wurde, ist innerhalb der Philosophie längst gelassener Sachlichkeit gewichen. Gewiss, außerhalb und an den Grenzen ihres Bezirks sieht es anders aus: Streit zwischen Philosophen und Theologen gibt es nach wie vor. Immer wieder entzweit das Problemfeld Säkularisierung Sozialwissenschaftler, Politologen und Juristen. Und die Debatten in der breiten Öffentlichkeit werden durch Themen wie den *new atheism* weiterhin kräftig befeuert. In deutlichem Kontrast dazu steht die Mäßigung, die akademische Philosophen – Atheisten wie Theisten – in der Regel an den Tag legen. Diese atmosphärische Abkühlung in der lange Zeit umkämpfsten Abteilung der Metaphysik, die aus der Sicht mancher Beobachter ohnehin längst geschlossen ist, kommt natürlich nicht von ungefähr. Auf der einen Seite ist für viele heutige Philosophen der Atheismus eine ausgemachte Sache oder jedenfalls kein Thema mehr, über das sich noch fruchtbar Argumente austauschen ließen. Auf der anderen Seite teilt kaum ein Philosoph, der mit dem Theismus sympathisiert, die für die vormoderne Philosophie noch selbstverständliche Auffassung, dass wir ausweislich triftiger Gründe *wissen*, dass ein Gott existiert. Die Annahme der Existenz Gottes ist weithin zur privaten *Glaubensüberzeugung* geworden und als solche kein geeigneter Gegenstand philosophischer Debatten. So kann es nicht verwundern, dass die letzte große Kontroverse über das Dasein Gottes, die unter Philosophen ausgetragen worden ist, mehr als zweihundert Jahre zurückliegt: der Atheismusstreit, in den Fichte in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts verwickelt war.

Um so bemerkenswerter ist das Engagement, ja die Heftigkeit, mit der über die Stellung des Atheismus in der Geschichte der Philosophie gestritten wird. Es wäre wohl zu erwarten gewesen, dass eine philosophiehistorische Arbeit wie die hier erneut vorgelegten *Ursprünge des Atheismus* (im Folgenden: *UdA*) zur Kenntnis, aber nicht zum Anlass für – naturgemäß willkommene – Kontroversen genommen werden würde. Sachfragen, nicht jedoch Darstellungen historischer Diskussionen über Sachfragen erhitzen ja gewöhnlich die Gemüter. Tatsächlich jedoch hat dieses Buch vielfachen, nicht selten hitzigen Widerspruch hervorgerufen. So erblicken einige Kritiker allein schon in dem Vorhaben, den Atheismus als *metaphysische* Position philosophie- und wissenschaftsgeschichtlich, also unter Absehung von mentalitäts- oder sozialgeschichtlichen Faktoren und Kontexten zu verorten, „eine Sackgasse der Forschung“ (Döring 2000, 435). Andere sehen in der Entscheidung, im Rahmen der Beschreibung der Genese des Atheismus nicht auf eine Analyse und Bewertung der argumentativen Stärken und Schwächen der einschlägigen Theorievarianten zu ver-

zichten, eine „militante Dekonstruktionsmaxime“ (Gessmann 2004, 92) am Werk, die darauf abziele, die philosophische Respektabilität des frühneuzeitlichen Atheismus mutwillig zu beschädigen.<sup>1</sup> Diese Stellungnahmen gehören noch zu den milderen Urteilen. Helle Empörung wird laut, wo die Resultate dieser Untersuchung an moralischen Kriterien gemessen werden: Der Verfasser des vorliegenden Buches, der in den mittelalterlichen Quellen tatsächlich keinen Hinweis auf Atheisten jener Epoche finden konnte und anderslautende Behauptungen von Mauthner bis Ley deshalb als Legenden beiseitelegte (vgl. *UdA* 45ff.), „begräbt“, so ereifert sich ein Philosophiehistoriker, „diese Stimm- und Namenlosen ein zweites Mal.“<sup>2</sup>

Es ist aber auch eine Reihe von sachlich ernstzunehmenden Einwänden erhoben worden, die eine Antwort verlangen. An erster Stelle steht der Einspruch gegen die historiographischen Kategorien, mit denen versucht wurde, die Varianten der frühneuzeitlichen Metaphysik- und Religionskritik zu fassen: Ist der zugrundegelegte Atheismusbegriff zu eng, womöglich sogar anachronistisch? Muss er nicht zu einer sachlich unangebrachten Beschränkung auf philosophische Theoriegeschichte verleiten, die der notwendigen Kontextualisierung der einschlägigen Dokumente im Wege steht und wichtige Varianten antireligiöser Opposition ausblendet (I)? Einige Kritiker

- 
- 1 Gessmann 2004, 90, meint, der Verfasser von *UdA* bestreite, dass der „Atheismus [...] ein respektables Kulturprodukt“ sei, und unterstellt ihm, er verfolge das „Ziel [!], die materialistischen Atheisten als eine ebenso grundlose Erscheinung in der Geschichte dastehenzulassen wie zuvor die Gottesgläubigen“ (92). Richtig daran ist, dass eine solche *Absicht* einen Philosophiehistoriker tatsächlich disqualifizieren würde. Dass die materialistischen Atheisten (wohlgermt: die des 18. Jahrhunderts) nach einer Prüfung ihrer Argumente nicht sonderlich gut dastehen, ist dagegen m. E. schwer zu bestreiten. – Einem ähnlichen Missverständnis (allerdings unter umgekehrtem Wertvorzeichen) erliegen einige theologische Leser der vorliegenden Arbeit, wenn sie meinen, eines ihrer Ergebnisse sei, „daß der Atheismus seit seinen ersten Ausformungen keine überlegene wissenschaftliche Weltdeutung“ biete (Fischer 2001, 428). Damit „bestätig[e] diese Untersuchung eine These von Henri de Lubac [...], daß der neuzeitliche Atheismus Frucht eines schwachen Denkens“ sei (Neufeld 2000, 392). Selbstverständlich ist mit dem Nachweis der Schwächen der einschlägigen Theorien des 18. Jahrhunderts gar kein Präjudiz bezüglich des materialistischen Atheismus überhaupt gegeben.
  - 2 Explizit gibt Pluta dem Vf. von *UdA* zu bedenken, er hätte „als Historiker auch die moralische Überlegung in Betracht ziehen [sollen], ob man das Geschäft derer betreiben möchte, die im Mittelalter dafür sorgten, daß eine freie Äußerung heterodoxer Gedanken nicht möglich war, die zahlreiche heterodoxe Texte vernichteten und die nicht zuletzt auch die physische Vernichtung heterodoxer Denker betrieben, oder ob man als Historiker den Namen- und Stimmlosen, den Unterdrückten und Entrechteten seine Stimme leihen möchte. Wenn man, wie Schröder, den Atheismus im Mittelalter auf vier (!) Seiten abhandelt, um dann zu dem Verdikt zu kommen, atheistische Denker habe es in dieser Zeit nicht gegeben, begräbt man diese Stimm- und Namenlosen ein zweites Mal“ (Pluta 2001, 122). Plutas Rat, sich als Philosophiehistoriker zum Rächer der „Entrechteten“ aufzuschwingen, liefe in diesem Falle freilich auf eine Donquichotterie hinaus, da man jene „Stimmlosen“, von denen die historischen Quellen nun einmal nichts berichten (dazu unten S. 631 f.), zu diesem Zweck allererst erfinden müsste.